



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Hamburger Abendblatt  
2000 Hamburg 36 (HH) 19. 3. 80 R

# Ein unbequemer Denker für Ost und West

## Zum Tod des Psychoanalytikers und Philosophen E. Fromm

Kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres ist in seinem Haus nahe Locarno der Psychoanalytiker, Humanist und Gesellschaftskritiker Erich Fromm gestorben. In mehr als dreißig Werken – darunter sein berühmtes Buch über „Die Kunst des Liebens“ – macht er neben Karen Horney und H. S. Sullivan bedeutendste Neofreudianer Front gegen unsere von Materialis-

mus, Wohlstandsdenken und Pragmatismus geprägte Welt. Noch einen Tag vor seinem Tod mahnte er in einem Interview, das er dem Deutschen Fernsehen gab, eindringlich vor der in Ost und West herrschenden Meinung, daß nur ein Mehr an Konsum den Menschen glücklich machen könne.

Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart begann inzwischen mit der Herausgabe einer zehnbändigen Gesamtausgabe der Werke Erich Fromms. Außerdem erschien im selben Verlag in neuer, autorisierter Übersetzung eine Geschenkausgabe seines Buchs „Die Kunst des Liebens“ (19,80 Mark).

Vier Quellen sind es vor allem, aus denen der aus einer Frankfurter Rabbiner-Familie entstammende Philosoph und Psychoanalytiker immer wieder schöpfte: das Alte Testament, die Lehren Buddhas und die Werke von Karl Marx und Sigmund Freud. Er fühlte sich zu den „humanitären“ Formen der Religionen hingezogen. Die absolute Unterwerfung unter einen personalen Gott aber lehnte er ab.

Die Religion, so Fromm, schaffe dem Staat seit langem gefügige Menschen, indem sie verstehe, Schuldgefühle zu produzieren. Von diesen Schuldgefühlen könne man sich nur durch Gehorsam befreien. Schon

aus diesem Grund habe seit je eine auffallend gute Zusammenarbeit von Staat und Kirche funktioniert.

Der wegen seines unbeirrten kritischen Geistes für Ost und West gleicher-



Der Psychoanalytiker und Philosoph Erich Fromm

maßen unbequeme Denker bezeichnete es als einen verhängnisvollen Irrtum, Sozialismus ständig mit der Vergesellschaftung der Produktionsmittel gleichzusetzen. Die sowjetischen Ideologen, meinte er, hätten von Marx soviel Ahnung wie ein Dorfpfarrer von der Theologie des Mittelalters. Was Marx hatte, war die Vision eines neuen, eines unabhängigen Menschen. Davon sei in Rußland nur zu Beginn der Revolution etwas sichtbar gewesen. Was heute in der Sowjetunion praktiziert werde, habe mit Marxismus nichts mehr zu tun.

Zweifel hegte Erich Fromm, der in den dreißiger Jahren vor den Nazis ins amerikanische Exil geflohen war, auch an der durch Herbert Marcuse ins Gespräch gekommenen Ideologie der „Verweigerung“. Sie enthielt nicht die Position der Aktivität, der Gegenmodelle und des Lebendigen, für das er eintrat. „Verweigerung allein ist ein steriler Akt.“

MATHES REHDER